

Statement von Dr. Frank Ulrich Montgomery,
Vizepräsident der Bundesärztekammer

Kind und Karriere – beides muss für Ärztinnen und Ärzte möglich sein

Ein Blick in den Stellenmarkt des Deutschen Ärzteblattes offenbart jede Woche aufs Neue, dass die Nachfrage nach Ärztinnen und Ärzten in Klinik und Praxis steigt. In vielen Regionen ist der Ärztemangel inzwischen eine tägliche Erfahrung mit gravierenden Folgen für die medizinische Versorgung. Patienten müssen lange auf Termine warten und weite Wege bis in die nächste Arztpraxis in Kauf nehmen. Aber auch in den Krankenhäusern bleiben viele Stellen unbesetzt, in einigen Abteilungen sogar bis zu 50 Prozent.

Wie aber passen die kontinuierlich steigenden Arztzahlen und der zunehmende Ärztemangel zusammen? Die Gründe sind vielfältig: So bedingen der medizinische Fortschritt und die demografische Entwicklung mehr Leistungen, und damit auch mehr Personal. Hinzu kommt – und deshalb ist das vorliegende Handbuch so wichtig –, dass die Medizin weiblich geworden ist. Das tut ihr ausgesprochen gut. Wir müssen uns aber darauf einstellen, dass Frauen oftmals andere Lebensperspektiven haben als Männer. Sie stellen sich intensiver familiären Aufgaben und das bedingt nun einmal, dass sie weniger Arbeit pro Zeiteinheit zur Verfügung stellen können. Vor diesem Hintergrund bedeutet der Anstieg des Frauenanteils in der Ärzteschaft von 33,6 Prozent im Jahr 1991 auf 42,2 Prozent im Jahr 2009 eine gewaltige Veränderung von zur Verfügung gestelltem Arbeitsvolumen. Das ist gesellschaftlich und familienpolitisch so gewollt.

Aber auch unsere männlichen Kollegen wollen sich noch mehr um ihre Familien kümmern, denn längst hat sich die Rollenverteilung von Müttern und Vätern verändert. Wurden wegen traditioneller Familienmodelle früher kaum Anstrengungen unternommen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern und die einseitige Verantwortlichkeit der Mütter aufzuheben, gilt es nun, auch Vätern gleichberechtigte Chancen auf die Wahrnehmung ihrer elterlichen Aufgaben zu eröffnen. Wir müssen deshalb sowohl für Ärztinnen, als auch für Ärzte eine – wie es neudeutsch heißt – ausgewogene Work-Life-Balance schaffen. Das bedeutet nichts anderes, als das wir es unseren jungen Kolleginnen und Kollegen ermöglichen müssen, sich auch mit Familie beruflich entfalten zu können. In weiten Teilen der Wirtschaft

hat bereits ein Umdenken in diese Richtung stattgefunden. Im Gesundheitswesen dauert dieser Prozess offenbar etwas länger. Vielen Klinikbetreibern wird erst allmählich klar, dass diejenigen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bewusst und aktiv fördern, einen deutlichen Standort- und Wettbewerbsvorteil haben, wenn es darum geht, qualifizierte Ärztinnen und Ärzte zu gewinnen. In dem vorliegenden Handbuch wird eindrücklich belegt, dass familienfreundliche Maßnahmen betriebswirtschaftliche Einsparpotentiale und positive ökonomische Kosten-Nutzen-Effekte bewirken und nicht – wie oft fälschlicherweise vermutet wird – Kosten verursachen. Zudem werden Kinderbetreuungsmodelle von Krankenhäusern und medizinischen Fakultäten vorgestellt, die zur Nachahmung einladen sollen.

Inhalt

Statement

Kind und Karriere – beides muss für Ärztinnen und Ärzte möglich sein	1
--	---

Praxis

Handbuch „Familienfreundlicher Arbeitsplatz für Ärztinnen und Ärzte – Lebensqualität in der Berufsausübung“ der Bundesärztekammer	2
Dramatischer Mangel an Fachkräften im Gesundheitssektor	6
Entwicklungen und Trends zum Rentenalter	7
Gewerblicher Güterverkehr vor neuen Herausforderungen	11
Zur Verteilung knapper medizinischer Güter	12

Buchbesprechungen

Neue Bücher und Broschüren	9
----------------------------	---

Impressum

	16
--	----

Das sind Beispiele die Mut machen aber leider noch nicht die Lebenswirklichkeit in deutschen Kliniken abbilden. Warum wohl machen viele junge Ärztinnen und Ärzte, die mit viel Elan und großem Arbeitseinsatz ihr Studium erfolgreich beendet haben, einen großen Bogen um das Krankenhaus? Es sind auch die in unseren Kliniken zum Teil unzumutbaren Arbeitsbedingungen, die es unseren Kolleginnen und Kollegen erschweren, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Das wirkt abschreckend. Mittlerweile können wir Ärztinnen und Ärzte uns kaum mehr vorstellen, dass sich an diesen oft miserablen Arbeitsbedingungen noch etwas ändert. Im Gegenteil: Nach dem gerade vorgelegten Gesundheitsreport der Bundesärztekammer befürchtet mehr als die Hälfte der Mediziner, dass die Attraktivität des Arztberufes weiter abnehmen könnte. Das ist in Zeiten des Ärztemangels ein alarmierender Befund.

Das vorliegende Buch gibt die Richtung vor, in die wir gehen müssen, um junge Medizinabsolventen wieder für die Patientenversorgung zu begeistern. Mittlerweile wissen wir dabei auch die Politik auf unserer Seite. Dass es sich Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler nicht nehmen ließ, mit uns dieses Handbuch vorzustellen, belegt, welchen Stellenwert er dieser Thematik bei-

misst. Außerdem hat die Bundesregierung angekündigt, im kommenden Jahr nicht nur die ärztliche Bedarfsplanung neu gestalten zu wollen, sondern auch Anreize für Ärztinnen und Ärzte für eine Tätigkeit in der Patientenversorgung zu setzen. Wir unterstützen dabei die Politik nach Kräften. Hand in Hand arbeiten wir schon jetzt mit dem Gesundheitsminister an Konzepten, wie wir die Attraktivität des Arztberufes fördern können. Gemeinsam wollen wir verhindern, dass unsere jungen Kolleginnen und Kollegen in die Situation geraten, zwischen Kind und Karriere entscheiden zu müssen - nicht zuletzt deshalb, weil eine Gesellschaft des langen Lebens beides braucht, Kinder und hoch motivierte Ärztinnen und Ärzte in Klinik und Praxis.



Dr. Frank Ulrich Montgomery
Vizepräsident der Bundesärztekammer

Kurzfassung

Handbuch „Familienfreundlicher Arbeitsplatz für Ärztinnen und Ärzte – Lebensqualität in der Berufsausübung“ der Bundesärztekammer

Zielgruppe: Dieses Handbuch ist vor allem an Medizinstudierende sowie an junge Ärztinnen und Ärzte gerichtet, die im Sinne der Work-Life-Balance Studium beziehungsweise Beruf und Familie miteinander vereinbaren möchten. Aber es ist auch hilfreich für Personalverantwortliche von Krankenhäusern, Universitätskliniken, medizinischen Versorgungszentren, Praxen und Kommunen, welche die Rahmenbedingungen für die ärztliche Berufsausübung qualitativ so gestalten wollen, dass der ärztliche Nachwuchs dort verbleibt. Dieses Handbuch zeigt die vielseitigen Ansätze zur Vereinbarkeit

von Familie und Beruf auf und macht deutlich, in wie vielen Bereichen es noch weiterer kreativer Umsetzung bedarf.

In der **Einleitung** wird darauf hingewiesen, dass wir in der Bundesrepublik Deutschland einen zunehmenden Ärztemangel haben, obwohl ausreichend viele Studierende im Fach Humanmedizin starten. Nur ca. 60 Prozent von ihnen werden nach dem Studium und der Approbation tatsächlich in der unmittelbaren Krankenversorgung tätig. Viel zu viele kehren den immer unattraktiver werdenden beruflichen Bedingungen den Rücken und wandern in andere

– oft deutlich besser bezahlte – Berufsfelder oder ins Ausland ab oder sind aufgrund der speziell in Deutschland immer noch sehr schlechten Vereinbarkeit von Beruf und Familie ungewollt gar nicht oder in Teilzeit berufstätig. Wir stehen in der Medizin vor einem Paradigmenwechsel: Ärztinnen und Ärzte unterscheiden sich immer weniger in ihren individuellen Karrierewünschen. Sie fordern einheitlich verlässliche Arbeitszeiten, angemessene Gehälter sowie eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Familienaufgaben. Auch sind die Klinikträger sowie die Chefärztinnen und Chefärzte aufgrund